Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 275. Montag den 1. October 1888. 82. Jahrgang.

Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik.

Frankfurt, 29. September. Um 9½ Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und ertheilt, nachdem er bekannt gegeben, daß um 4 Uhr im „Frankfurter Hof" ein gemeinsames Mittagessen stattfinde, Herrn Professor Dr. Conrad-Halle a. S. das Wort zu seinem Vortrag über „den Einfluß des Detailhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung".

Referent schickt seine Darlegungen voraus, daß die Frage eine außerordentlich schwierige sei, daß trotz fleißigen Arbeitens etwas Vollständiges nicht erreicht worden, weil in erster Reihe die Unterstützung der Praktiker eine ungenügende sei. Es sei daher einerseits die subjective Auffassung vielleicht zu sehr zu Wort gekommen, andererseits eine genaue Beweisführung nicht möglich gewesen. Auf alle diese Punkte habe er sofort aufmerksam gemacht, als er gehört, man wolle die obige Frage auf die Tagesordnung setzen, indeß habe der Verein sich dennoch für Beibehaltung derselben ausgesprochen und ihm selbst sei sogar das Referat übertragen. Er müsse dies vorausschicken, um von vornherein irrigen Auffassungen zu begegnen. Redner wirft sodann einen allgemeinen Blick auf die Bewegung des Zwischenhandels. Er unterscheidet zwei Strömungen, die welche auf Erweiterung des Zwischenhandels hinarbeitet, und die sich durch die massenhaft vorhandenen Arbeitskräfte erklärt, welche durch eine größere Ausdehnung des Zwischenhandels ohne bedeutende Mittel sich eine Stellung zu erringen hoffen, die andere, welche die Beseitigung des Zwischenhandels anstrebt und Producent und Consument in directere Verbindung zu bringen bemüht ist. Die erstere Strömung, auf Erweiterung des Zwischenhandels, habe ihre Stütze in der wachsenden Bequemlichkeit und den wachsenden Ansprüchen des Publicums, die letztere in der unleugbaren Wahrheit, daß die Trennung des Producenten vom Consumenten ein Abhängigkeitsverhältniß in sich schließe, das zu beseitigen man gewiß nicht ganz mit Unrecht bestrebt sei. Im internationalen wie im Binnenhandel sei man in der Jetztzeit bestrebt, die directeste Verbindung herbeizuführen, die Fabriken gingen im Allgemeinen dazu über, durch Annoncen, Reisende und andere Mittel die Waaren direct an den Consumenten zu bringen. Sie wollten den Profit nach Möglichkeit selbst haben, übersehen aber dabei vielfach, daß sie auch allein das Risico tragen. Ganz anders machten es die Engländer. Diese suchten das Risico möglichst von sich abzuwälzen. Eine andere Strömung der Neuzeit sei noch die, den Arbeiter an dem Gewinn Theil nehmen zu lassen, eine Strömung, welcher er deshalb entgegen arbeite, weil er es für weit richtiger halte, dem Arbeiter die sichere Stellung eines Beamten zu geben, statt jene eines kleinen Unternehmers, die stets ein Risico in sich schließe. Der Vortragende geht sodann ins Einzelne, schildert an der Hand ihm zugänglich gewordener Ziffern, wie der Preisaufschlag in den verschiedenen Geschäften variirt. Die Zahl der Geschäfte sei vielfach als zu groß bezeichnet worden, ob diese Behauptung indeß den Thatsachen entspreche, könne nicht nachgewiesen werden, das statistische Material lasse uns dabei vollständig im Stich. Komme aber scheinbar auf eine allzu geringe Einwohnerzahl ein Geschäft, so dürfe nicht vergessen werden, daß die Bequemlichkeit des Publicums, seine Ansprüche außerordentlich gestiegen seien, daß Niemand weite Wege machen wolle, um seine Waaren einzukaufen. Daß die Bildung sogenannter Ringe möglich sei, lasse sich nicht bestreiten, ihm sei indeß kein einziges Beispiel nachweisbar. Die Wirkung der Concurrenz sei eine so große und in dieser Beziehung wohlthuende, daß ein Ring zwischen den Detaillisten sich kaum lange aufrecht erhalten lassen werde. Redner zeigt in seinen weiteren Darlegungen, daß Massenartikel keinen hohen Aufschlag erleiden, daß dagegen Luxusartikel, die langsamer abgesetzt werden und von Geschmacksrichtungen abhängen, 100—200 Procent Zuschlag erfahren. Referent macht dabei auch auf die Steigerung der Localmiethen, die Vergrößerung des Dienstpersonals in den Geschäften, die sich bei den Preisen nothwendig bemerkbar machen müßten, aufmerksam. Er tritt mit Entschiedenheit dafür ein, daß dem Arbeiter die Artikel in den kleinsten Quantitäten verabreicht werden, weil derselbe erfahrungsmäßig mehr gebrauche, wenn er gezwungen sei in großen Vorräthen zu kaufen. Die Zertheilung sei der Arbeiterfrau nicht in dem Maße möglich, wie dem Händler, er verkennt dabei aber keineswegs, daß sich durch die vielen kleinen Theile die Preise für den Arbeiter ungünstiger stellen müssen. Dazu komme noch das leider vielfach eingerissene Borgsystem, das stets von Nachtheil bleiben werde. Redner kommt zu dem Resultat, daß eine Furcht vor Ueberwucherung nicht begründet und eine Staatshilfe bei dieser Frage unnöthig sei. Letztere biete keine Aussicht etwas Erkleckliches zu erzielen; die Selbsthilfe genüge hier vollständig. Er empfiehlt jedoch Verbesserung der Preisstatistik durch den Staat, soweit der Engroshandel in Betracht komme, während die Magistrate die Preise des Detailhandels feststellen sollen. Er empfiehlt ferner die Errichtung von Consumvereinen und Bekämpfung des Borgsystems. Bei den gewöhnlichen Consumtibilien sagt Redner, beim Massenconsum, da wo sich das Publicum leicht ein Urtheil bilden kann, sei ein hoher Zuschlag nicht möglich, eine Monopolisirung nicht zu befürchten. Bei Waaren hingegen, welche sich an einen besonderen Geschmack wenden, welche von der Masse des Volkes schwieriger zu beurtheilen sind, sei der Preisaufschlag höher; es liege bei diesen nicht nur ein geringerer Consum, sondern auch ganz naturgemäß eine größere Monopolisirung vor.

Einer besondern Betrachtung unterzieht Referent das Bäcker- und Fleischergewerbe. Bei ersterem zieht er namentlich auch den Antrag Sohren in Betracht (gegen den Verkauf nach Gewicht hat Referent nichts einzuwenden), plaidirt für schärfere Controle, Errichtung von Staats- und Communalbäckereien und für Veröffentlichung der Preise durch die Presse. Die Taxen habe man allmälig beseitigt, weil man gefunden, daß sie das nicht leisteten, was man von ihnen beanspruchte. Seine Ueberzeugung sei es auch, daß, man möge die Taxen noch so niedrig sehen, der Socialdemokrat stets unzufrieden sein, dieselben nicht niedrig genug finden werde; er werde immer behaupten, zur Bereicherung des Grundbesitzes beizutragen, andererseits werde auch der Landwirth nie Zufriedenheit bekunden, man möge die Taxen noch so sehr erhöhen.

Hinsichtlich des Metzgergewerbes geht die Ansicht des Vortragenden dahin, daß der Zwischenhandel hier die Preise nicht unwesentlich vertheuere. Die Fettviehpreise seien um etwa 25 Proc. zurückgegangen, während die Fleischpreise dieselben geblieben seien. Er glaubt beim Metzgergewerbe am meisten Anzeichen für einen bestehenden Ring wahrgenommen zu haben. In kleinen Orten seien die Preise nicht zu hohe. Er schließt seinen mehr als zweistündigen Vortrag damit, daß eine allgemeine Antwort nicht zu geben sei, daß im Allgemeinen zwischen Engros- und Detailpreis ein Aufschlag von 20 Proc. liege, daß die Preisstabilität im Kleinhandel am größten sei, daß bei Beurtheilung der Detailpreise die Mißgunst der Menschen eine hervorragende Rolle spiele; fremder Gewinn werde über-, der eigne Vortheil unterschätzt. Eine Vervollkommnung der Consumvereine sei in hohem Maße wünschenswerth, es sei jedoch eine Illusion, wenn man glaube, daß sie die Zwischenhändler zu verdrängen vermöchten. Einem Eingreifen der Staatsbehörde bei in Rede stehender Frage stelle er sich gewiß nicht entgegen, seine Ansicht gehe indeß dahin, daß es nicht nöthig sei. (m.)

Sachsen.

* Leipzig, 30. September. Auf der Magdeburger Bahn traf heute Vormittag mit dem 8 Uhr 11 Minuten von Hamburg ankommenden Zuge Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Dänemark mit Gefolge und Dienerschaft hier ein und fuhr um 8 Uhr 40 Min. mittelst Schnellzugs der Dresdner Bahn weiter nach Wien. — Gestern Abend 9 Uhr 29 Minuten kam mit der Dresdner Bahn Se. Excellenz der Cultusminister Dr. von Gerber hier an und nahm Quartier im Dresdner Bahnhofshotel.

— Stadttheater. Die Besucher beider Stadttheater seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß von heute ab die Vorstellungen im Neuen Theater um ½7 Uhr, die im Alten Theater um 7 Uhr beginnen. Nothwendige Abweichungen hiervon werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

— Stadt-Theater. Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Witt muß die Erstaufführung des Lustspiels „Die wilde Rose" auf Dienstag verschoben werden und wird dafür heute im Alten Theater „Doctor Klaus" gegeben.

— Die am Sonnabend Abend im Alten Theater angesetzte Vorstellung konnte nicht stattfinden, weil der eiserne Vorhang seinen Dienst versagte und nicht in die Höhe gezogen werden konnte.

— Wie sehr die Direction des Circus Corty-Althoff bemüht ist, Neues und Gutes zu bieten, geht daraus hervor, daß heute Montag zum ersten Male die unübertreffliche Japaner-Truppe The Tokio Goudayou ihre Künste producirt; es wird durch diese neuen Engagements Abwechselung in das so reiche Repertoire gebracht.

— Heute erfüllt sich der Zeitraum eines Vierteljahrhunderts, daß Herr Kürschnermeister Zimmermann dem Verwaltungsrathe der Leipziger Creditbank angehört. Der Jubilar hat in dieser Stellung Gelegenheit gefunden, seinen biederen und gesunden Bürgersinn zu bethätigen und dem Institut zu der geachteten Stelle zu verhelfen, welche es in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt.

* Leipzig, 30. September. Betreffs des Glaserstreiks, welcher noch immer andauert, ist zu melden, daß mit dem morgigen Tage der von der Glaserinnung aufgestellte Lohntarif, welcher früher die Zustimmung der Gehilfenschaft gefunden hatte, später aber hinsichtlich der Anfangszeit desselben zu Differenzen führte, in Kraft tritt. Es herrscht, wie wir auf Grund sorgfältiger Erkundigungen mittheilen können, in den Kreisen der Gehilfen Geneigtheit, auf diesen Tarif auch jetzt noch einzugehen.

* Leipzig, 30. September. Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Canarienvögeln seitens des Leipziger Canarienzüchter-Vereins Anfang December im „Eldorado" statt. Es ist damit wieder eine Verloosung von nur guten Canarienvögeln verbunden; den Loosvertrieb hat die bekannte Handlung von Oscar Reinhold übernommen und sind Loose à 50 ₰ dort sowohl, als auch bei sämmtlichen Mitgliedern des Vereins, sowie in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben. Wie der Canarienvogel selbst immer mehr an Liebhabern gewinnt, so nimmt auch der Verkauf der Loose immer mehr zu; bisher langte der Vorrath — 7 bis 8000 Stück — nicht und entschloß sich der Verein deshalb, in diesem Jahre 10,000 Loose in Verkauf zu bringen.

* Leipzig, 30. September. Am heutigen Tage ist der neue und Haupttheil des Polich'schen Prachtbaues und damit das Geschäftshaus in seiner Gesammtheit dem Verkehr übergeben worden. Aus Anlaß dessen vollzog sich heute früh eine erhebende Feier, welche dem Chef der Firma zu Ehren vom gesammten Geschäftspersonal veranstaltet worden war. Als Herr Polich das Parterre betrat, erklangen von dem in erster Etage gelegenen sinnig geschmückten Confectionssaal herab die sanften Töne eines Harmoniums und beim Betreten dieses Saales selbst wurde der Chef, um welchen sich das zahlreiche Personal gesammelt hatte, mit dem vom Thomanerchor vorgetragenen Liede „Das ist der Tag des Herrn" empfangen, worauf der Procurist des Hauses, Herr Beyer, eine kurze Ansprache hielt, welche in einem auf Herrn Polich ausgebrachten Hoch gipfelte, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Außer zahlreichen werthvollen Blumenspenden wurden im weiteren Verlaufe der Feier Herrn Polich eine prächtige, in der Officin von Giesecke & Devrient hergestellte Adresse, ferner das erste Exemplar eines schön gebundenen Katalogs überreicht, ein Werk, an dessen künstlerischer Herstellung die Officin von Metzger & Wittig und die Xylographische Anstalt von Emil Singer (Illustrationen) betheiligt gewesen sind. Dieser mit einer entsprechenden Widmung versehene Katalog gewährt hinsichtlich der von den ersten Angestellten des Hauses bewerkstelligten übersichtlichen Zusammenstellung und großen Reichhaltigkeit für Jedermann Interesse. Herr Polich war von der ihm bereiteten Ueberraschung auf das Freudigste berührt und wurde dann im Laufe des Tages noch von vielen anderen Seiten beglückwünscht.

) Leipzig, 30. September. Gestern Nachmittag hatte ein Rathsarbeiter beim Reinigen eines Oberlichtfensters das Unglück, durch eine Glasscheibe hindurchzubrechen und sich dabei erheblich an der Brust zu verletzen und außerdem einen Rippenbruch zuzuziehen. Er mußte deshalb ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein polnischer Arbeiter, ein Maurer, gerieth in vergangener Nacht mit einem anderen Maurer, mit dem er in der Alexanderstraße zusammenwohnt, beim Nachhausekommen in Wortwechsel, der schließlich dahin auslief, daß er thätlich wurde und seinen Schlafgenossen nicht unerheblich an der Brust verwundete. Letzterer mußte noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Gestern Mittag traf mittelst der Thüringer Bahn ein Militairextrazug mit 413 Reservisten des königl. sächs. Fußartillerie-Regiments Nr. 12 unter Führung von 4 Officieren hier ein. Die Mannschaften wurden in ihre Heimath entlassen. — Auf derselben Bahn gingen Abends 9 Uhr 25 Min. 75 Mann Ersatzreserve desselben Regiments unter Führung eines Officiers zu einer vierwöchigen Uebung nach Wahn a. Rhein ab. — Mittelst der Dresdner Bahn ging heute Morgen 7 Uhr 20 Min. ein Militaircommando vom Infanterie-Regiment Nr. 134 in Stärke von 1 Offizier und 115 Mann nach Waldheim von hier ab. — In seiner Wohnung in der Brüderstraße warf in vergangener Nacht ein Klempnergeselle bei einem mit seinem Schlafcollegen, einem Tischlergesellen, entstandenen Streit letzterem in der Hitze eine brennende Petroleumlampe an den Kopf, so daß derselbe eine stark blutende Wunde davontrug. Der Verletzte mußte sich ins Krankenhaus begeben, während sein Gegner polizeilich zur Verantwortung gezogen wurde.

Schleußig, 29. September. Vor einigen Tagen ertränkte sich in den frühen Morgenstunden im Elsterflusse ein etwa 20jähriger Kellner aus Leipzig. Der Leichnam des Selbstmörders wurde ortspolizeilich aufgehoben und an die Anatomie nach Leipzig abgeliefert. Unglückliche Liebe soll das Motiv zur traurigen That gewesen sein.

Borna, 29. September. In Großzössen scheute am Donnerstag Vormittag das Pferd eines leichten Wagens und warf die beiden Insassen desselben zur Erde, rannte dann mit der abgebrochenen Deichsel weiter und einem mit Kartoffeln beladenen Wagen entgegen. Dieser wurde von dem aus Großzössen gebürtigen, etwa 20 Jahre alten Dienstknechte Franz Müller begleitet, welcher seitwärts des Wagens ging. Die Pferde des letzteren wurden nun ebenfalls unruhig, und bei dem Bemühen, dieselben zu zügeln, gerieth Müller unter die Räder, welche ihm quer über die Brust gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Irgend welches Verschulden an dem traurigen Unfall trifft Niemand; der alte Vater des Verunglückten verlor mit diesem sein einziges Kind. — In der Nacht zum Donnerstag wurde in südlicher Richtung von Borna ein starker Feuerschein beobachtet. Wie verlautet, ist auf Pahnaer Flur (Sachsen-Altenburg) hinter dem herzoglichen Walde am Mittwoch gegen 11 Uhr Abends ein mit Scheunendach versehener Strohfeimen in Brand gerathen, das Feuer hat zugleich auch einen Dreschkasten und einen Leiterwagen vernichtet. Der Besitzer der verbrannten Gegenstände war der Spediteur Blume in Treben. (Tagebl. f. Borna.)

* Zwickau, 29. September. Bei der durch die Königl. Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige in diesen Tagen hier abgehaltenen Prüfung von 13 Aspiranten bestanden das Examen nur 7, wogegen 6 wegen ungenügenden Ausfalls der Leistungen zurückgewiesen werden mußten. — Infolge Centralisation der Controlgeschäfte werden die bisher in den Nachbarstädten Werdau, Crimmitschau und Kirchberg bestandenen Bezirks-Compagnien aufgelöst und die daselbst stationirten Bezirksfeldwebel hierher versetzt. — Zu den vielen sehr alten werthvollen Druckwerken, welche sich in der Rathsbibliothek, sowie in den Archiven der Stadt und der Kirche befinden, sind neuerdings einige weitere hinzugekommen, welche ganz unvermuthet im Archiv der Katharinenkirche entdeckt wurden, und ist das wichtigste davon eine ungefähr 400 Jahre alte lateinische Bibel in vier großen Bänden. — Dem consumirenden Publicum kann es, namentlich auch in Rücksicht auf die neuerdings so sehr gestiegenen Brodpreise, gewiß nur erwünscht sein, wenn seitens der zuständigen Behörde öfters Gewichtsrevisionen bei den Bäckern und Brodhändlern stattfinden. Unsere Polizei läßt es an derartigen öfteren Revisionen denn auch nicht fehlen, und wie nothwendig solche sind, ergiebt sich daraus, daß bei einer vorgestern stattgefundenen dergleichen bei 15 Bäckern über 100 Brode wegen Fehlgewichts (bei einem Sechspfünder fehlte nicht weniger als ein halbes Pfund!) in Beschlag genommen wurden, und eine empfindliche, übrigens wohlverdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

B. Pirna, 29. September. Die Bewohner des Müglitzthales hatten gestern die Freude, Ihre Majestät die Königin begrüßen zu können. Die hohe Frau legte den Weg nach dem Jagdschlosse Rehefeld per Wagen über Altenberg zurück und dankte überall herzlichst für die ihr entgegengebrachten Grüße. In der Begleitung der Königin befand sich die Hofdame Freiin v. Miltitz. — Der gestrigen eigentlichen Hauptversammlung des Sächsischen Realschulmänner-Vereins wohnten die Geh. Schulräthe Dr. Vogel und Dr. Schlömilch bei. Die erste Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Realschuldirector Dr. Muth in Pirna, während den Willkomm Seitens der Stadt Pirna dann Herr Bürgermeister Oehlschlägel darbrachte. Herr Dr. Gühne-Dresden sprach hiernach über „Die Geschichte des kaufmännischen Rechnens", welchem Thema sich später durch Prof. Dr. Lippold-Zwickau interessante Erläuterungen zur Lehrbücher-Frage anschlossen. Der Genannte hat, wie man weiß, ein bezügliches Verzeichniß zusammengestellt, zu welchem durch Herrn Geheimrath Dr. Vogel die Anregung gegeben worden war. Den Berathungen folgte ein mit vielen Toasten gewürztes Festmahl, worauf sectionsweise Spaziergänge in und um die Stadt unternommen wurden. Daß es den Gästen hier am Elbestrande ganz besonders gefallen, erfüllt allerseits mit großer Freude. — Auch in diesem Winter veranstaltet der hiesige Allgemeine Kaufmännische Verein wieder einen Vortrags-Cyklus. Unter Denjenigen, die hierbei an das Rednerpult treten werden, befindet sich auch Herr Prof. J. G. Vogt-Leipzig, welcher über China und seine Bedeutung für Deutschlands Handel und Schifffahrt zu sprechen gedenkt. Die Vortrags-Unternehmungen des genannten Vereins sind bereits zur ständigen Einrichtung geworden, so daß auch diesmal wieder auf eine stattliche Betheiligung gerechnet werden darf.

†† Dresden, 29. September. Der dritte allgemeine deutsche Neuphilologentag, welcher seine Sitzungen in der Aula des hiesigen königl. Polytechnikums am Bismarckplatze abhält, wurde heute Vormittag durch den Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Scheffler-Dresden mit einer herzlichen Begrüßung der aus allen Theilen des Reiches erschienenen Theilnehmer und Ehrengäste — etwa 150 an der Zahl — eröffnet, mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen der Wissenschaft zur Förderung, der Jugend zum Segen und dem deutschen Volke zur Ehre gereichen möchten. Die Ziele des Vereins erläuternd, hob Redner besonders hervor, daß die Wissenschaft der Neuphilologie nicht einer Anhäufung trockenen Wissensstoffes, sondern dem praktischen Leben dienen und die Theorie mit der Praxis verbinden solle. Namens der königl. Staatsregierung hieß Herr Cultusminister Dr. von Gerber die deutschen Neuphilologen in Sachsens Hauptstadt herzlich willkommen, in der Hoffnung, daß die Verhandlungen dazu beitragen würden, die Bestrebungen der Neuphilologen, das Gemeinsame in der Literatur und Sprache der Völker zu erhalten und zu pflegen, in gedeihlichster Weise zu fördern. In Vertretung des Rathes der Stadt Dresden begrüßte Herr Stadtrath Dr. Rake die Versammlung mit der Versicherung, daß den Bestrebungen des Vereins seitens der städtischen Behörden das regste Interesse entgegengebracht werde und daß die Neuphilologen auch in Dresden für ihre Wissenschaft den rechten Boden finden würden. Die Neuphilologen seien berufen, ein Bindeglied zu bilden zwischen den einander schroff gegenüberstehenden Parteien im Streite um die Aufgaben der Schule und eine vermittelnde Stellung einzunehmen bei der Wechselwirkung zwischen der Wissenschaft und den Bedürfnissen des Lebens. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß es den Neuphilologen gelingen werde, den Läuterungsproceß in gedeihliche Bahnen zu lenken. Die Versammlung ging sodann zu den angekündigten wissenschaftlichen Vorträgen über, deren reiche Reihenfolge Herr Baron von Locella-Dresden mit dem Thema „Dante in Deutschland" eröffnete. Mittags fand ein gemeinsames Mittagsessen auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse statt. Nachmittags 3 Uhr vereinigte man sich zu einer zweiten allgemeinen Sitzung im Königl. Polytechnikum, in welcher weitere Vorträge gehalten wurden. Morgen gelangen in einer dritten Sitzung die Vorträge zum Abschluß und wird gleichzeitig die Wahl des nächsten Versammlungsortes und des neuen Vorstandes erfolgen. Hierauf gemeinsame Fahrt nach Meißen, Festmahl, Besichtigungen und Abschiedstrunk.

Centralhalle.

* Leipzig, 30. September. Auch der Verlauf der zweiten Meßwoche giebt uns Veranlassung, dem gegenwärtigen Bericht die erfreuliche Bemerkung vorausschicken zu können, daß sich der Besuch der Künstler-Vorstellungen auf der ursprünglichen Höhe erhalten hat und an jedem Abende der große Saal nebst Galerie gewöhnlich bis auf den letzten Platz besetzt ist. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß das Publicum die Vielseitigkeit und Gediegenheit der gebotenen künstlerischen Leistungen zu würdigen weiß. Es nehmen unsere angesehenen Familien, nicht minder zahlreiche Fremde Gelegenheit, einen Abend oder wohl auch wiederholt bei den Künstlern in der Centralhalle zuzubringen, und das Urtheil ist ein übereinstimmend günstiges.

Wir hatten bereits darauf hingewiesen, daß der beliebte Humorist Herr Maßstadt sein Repertoire mit Neuheiten bereichert habe; dieselben finden den lebhaftesten Beifall und namentlich folgende Couplets: „Früher und heute", „Weg damit", „Liebeserklärung", Parodie „Die Musik kommt" und „Lohengrin". Herr Maßstadt fesselt durch die Vortragsweise und Verständlichkeit, zu denen sich eine ausgezeichnete Mimik gesellt. In gleicher Weise sorgen für die erheiternde Unterhaltung des Publicums die musikalischen Clowns Gebr. Zanfretta und die Grotesque-Pantomimisten Willis und Caro.

Großartige Leistungen sind diejenigen der Mandolin-Virtuosen-Familie Armanini, auf welche wir bereits in den vorhergegangenen Berichten ausführlich Bezug genommen haben. Eine solche Künstlerfamilie war hier thatsächlich noch niemals zu hören, und willig stimmt Jedermann, der die Virtuosen gehört, in den stürmischen Beifall ein, der ihnen nach jedem Auftreten zu Theil wird. Erklärte Lieblinge des Publicums sind weiter die „Alpenveilchen", das reizende Damen-Terzett, das durch seinen reichen Liederschatz die Zuhörer fesselt.

Die Akrobaten [illegible], bei denen ein Mißlingen der Leistungen absolut ausgeschlossen erscheint, entfesseln den ungetheilten Beifall des Publicums und mit Wohlgefallen folgt dasselbe den mit ebensoviel Eleganz als Beweglichkeit ausgeführten Productionen. Dasselbe gilt von dem Reckturner Herrn Köhler und seinen schwierigen Productionen an dem auf der Stabpyramide angebrachten Reck. Der Künstler arbeitet auf diesem schwankenden Apparat mit einer geradezu frappanten Sicherheit, gleichwie die Militair-Truppe, deren Haupt in den Künsten als Fußbalanceur das Großartigste leistet, was bisher wahrgenommen war. Endlich gedenken wir noch des Mr. Star und Miß Lulia, jenes Künstlerpaares, von welchem der Erstere durch seine eminente Körperkraft, die Letztere durch Anmuth, Grazie und Gewandtheit imponirt.

Alles in Allem gebührt Herrn Carius das Lob, auch in der gegenwärtigen Messe ein Künstlerensemble geschaffen zu haben, das auch den weitgehendsten Ansprüchen entspricht.

Hôtel de Pologne.

* Leipzig, 30. September. Im Verlaufe der ersten beiden Meßwochen hat es sich so recht gezeigt, welch unverwüstlichen Ruf sich die alten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger, Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke, weit und breit erworben haben. Trotz der mit jedem Jahre sich mehrenden, auf die Unterhaltung des Publicums berechneten Veranstaltungen bleibt unseren Landsleuten, sie mögen auftreten, wo und wann sie wollen, allezeit ein zahlreicher Besuch gesichert und dies hat seinen guten Grund darin, daß die genannten Herren stets darauf bedacht sind, neben dem und jenem beliebten älteren Couplet oder einer Ensemble-Nummer ihr Repertoire mit Neuheiten zu bereichern, bei letzteren aber immer die richtige Auswahl zu treffen.

Es erscheint angezeigt, beispielsweise einmal die neueren Nummern zu registriren, welche bei dem Publicum ungetheilten Anklang gefunden haben: „Herr Tillicke und sein Bureau", „Die musikalischen [illegible]", „Dem Muthigen gehört die Welt", „Der Quartett-Onkel", „Der Herr Jubilar", „Müller und Schulze", „[illegible]", „Der Thorschreiber", „Tambour Knaut und seine Braut", „Der Sprachforscher", „Colporteur Schwiemcke" u. s. w. Zu allen diesen und noch vielen anderen Nummern kommt ein gesunder Humor zum Ausdruck, zumal jeder der Herren, dem die eine oder andere Nummer zugetheilt ist, sich den rechten Vortrag derselben auch angelegen sein läßt. Dasselbe gilt aber auch von den humoristischen Ensemble-Nummern, in denen alle Mann an Bord gerufen werden und in denen außer der gesanglichen Begabung auch diejenige auf den verschiedenen Musikinstrumenten im hellsten Lichte sich zeigt. Weiter muß hervorgehoben werden, daß die in der Regel als Einleitung dienenden Quartette tadellos und ausdrucksvoll zu Gehör kommen, daß ferner Herr Maaß sein anerkanntes Talent als Damenkomiker bewährt, daß die Herren Pinther und Küster die ernsteren, die übrigen Herren aber vorzugsweise die humoristischen Vorträge in der gewohnten peinlich sorgfältigen Weise zu Gehör bringen.

Die humoristischen Soiréen gewähren daher, wie wir immer wieder mit Fug und Recht behaupten dürfen, durchweg eine genußreiche Unterhaltung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Aufenthalt im Hotel de Pologne dadurch auch ein recht angenehmer wird, daß von Seiten der Frau Gasthalter Noack die Bewirthung des Publicums ganz in der früheren vorzüglichen Weise gehandhabt wird.

Vermischtes.

— Metz, 28. September. Soeben ist ein Aufruf erschienen, in welchem Bezirkspräsident von Hammerstein und Archivdirector Dr. Wolfram zur Gründung einer „Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde" auffordern. In dem Aufrufe, der in deutscher und französischer Sprache abgefaßt ist, wird auf die reiche geschichtliche Vergangenheit des Landes, das als Schauplatz der Römerherrschaft und unter der Wechselwirkung romanischen und germanischen Wesens einen ganz eigenartigen Entwickelungsgang eingeschlagen hat, hingewiesen. Leider stehen die seitherigen geschichtlichen Forschungen ihrer Ausdehnung nach in keinem Verhältniß zu der Fülle des vorliegenden Materials. Es besteht zwar hier noch eine „Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle". Diese Gesellschaft, welche mit den neuen Verhältnissen keine Fühlung zu gewinnen im Stande war, hat nach und nach alle ihre bedeutenderen Mitglieder verloren, ohne daß sie jüngeren Nachwuchs zu erlangen vermochte. In Folge dessen besteht dieselbe seit Jahren nur mehr dem Namen nach. Die neue Gesellschaft wird selbstverständlich sowohl das einheimische, wie das eingewanderte Element auf dem neutralen Boden wissenschaftlicher Forschungen zu vereinigen suchen.

— Brüssel, 28. September. Bei dem Brüsseler Handelsgerichte war vor mehreren Wochen ein Proceß eingeleitet worden, auf dessen Ausgang man in den weitesten Kreisen um so gespannter war, als es sich um eine wichtige Principienfrage dabei handelte. Der Besitzer des Brüsseler Panopticums, Herr Castan, hatte den Mörder des Advokaten Bernays, Armand Peltzer, ausgestellt. Die Tochter des Peltzer fühlte sich hierdurch geschädigt, behauptete, eine derartige Ausstellung sei die Wiederherstellung des gesetzlich abgeschafften Schandpfahles, und forderte von dem Handelsgerichte die Verurtheilung des Herrn Castan zu einer erheblichen Zahlungs-Entschädigung, wie ein Verbot der ferneren Ausstellung jenes Mörders. Nachdem die Advocaten beider Parteien eingehend die Rechtsfragen beleuchtet hatten, vertagte das Gericht die Urtheils-Verkündigung. Nach Monate langem Zögern ist heute das Urtheil gesprochen worden. Das Handelsgericht, welches sich mit Geschick aus dieser heiklen Streitfrage zieht, erklärt sich für nicht zuständig und verweist die Parteien vor das Civilgericht, „da Herr Castan nicht als Kaufmann, sondern als der Verfertiger eines Kunstwerkes anzusehen ist".

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
29. Sept. Ab. 8 Uhr	743.6	+ 14.2	82	SW 2	trübe
30. - Morg. 8 -	743.2	+ 12.9	98	S 2	trübe¹)

Maximum der Temperatur = + 20°,0. Minimum = + 11°,6.

¹) Regen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 28. September 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	756	NW leicht	bedeckt	+ 1[illegible]
Christiansund	748	OSO leiser Zug	Regen	+ 7
Moskau	763	NW leiser Zug	wolkenlos	+ 1
Neufahrwasser	762	S leiser Zug	bedeckt	+ 7
Karlsruhe	762	SW leiser Zug	bedeckt	+ 10
Wiesbaden	761	still	bedeckt	+ 11
Breslau	763	SO leicht	halb bedeckt¹)	+ 3
Nizza	—	—	—	—

Telegraphische Depesche.

* Paris, 29. September. Der „Temps" bestätigt, daß die Regierung der Kammer bei Beginn der Sitzungen den Verfassungs-Revisions-Entwurf vorlegen werde. Derselbe enthalte keineswegs die Abschaffung des Senats noch auch die der Präsidentschaft der Republik, sondern beabsichtige einzig und allein die finanziellen Befugnisse des Senats zu beschränken und ihm das Recht der Auflösung zu entziehen. In den Motiven wird die Absicht der Regierung dargethan, in dem Congresse jede Forderung einer Revision zu bekämpfen, welche sich auf andere Punkte erstreckt, als die in dem Gesetzentwurf ausgeführten. Das Ministerium wird, wie verlautet, bei Einbringung der Vorlage die Dringlichkeit für die Berathung beantragen und die Vertrauensfrage stellen. (Wiederholt.)